

Kunst im Prozess. Zur Ausstellung "Katzengold"

Mit dem Katzengold-Gestein hat man in der Vor- und Frühzeit Feuer entfacht. Analog soll mit der Ausstellung dieses Titels eine spirituelle Glut geschürt werden. Zum 20jährigen Jubiläum des Ivbg wurden dessen Mitglieder aufgefordert und eingeladen, tief in die Schubladen zu greifen, bisher wenig gezeigte Werke, in denen kreative Entstehungsprozesse sich abzeichnen, für eine Ausstellung im Rahmen der Messe POSITIONS.BERLIN vorzuschlagen.

Die Resonanz war lebhaft und brachte Überraschendes ans Licht. 40 Galerien beteiligten sich und reichten ungewöhnliche Vorschläge ein. Daraus wurde ein quirlig lebendiges Kaleidoskop der Werkbeispiele von 41 Künstlerinnen und Künstlern in gezielter Auswahl herausgefiltert. Jede Galerie ist in der Regel mit einem der von ihr vertretenen Künstler beteiligt.

Analysiert man die ausgewählten Werke, wird man schnell feststellen, dass hier Bildprozess nicht gleich Bildprozess ist. Gemeinsam ist ihnen das Phänomen der Bewegung, der Zeit, der künstlerischen Offenheit, die den Betrachter eng in den Prozess einbezieht. Zügige Ideenskizzen von amorphen, zuweilen chaotischen Strukturen stehen neben phantastischen Figurationen, poetischen Botschaften aus dem Reich der Emotionen. Flüchtige Skizzen aus dem privaten und dem öffentlichen Leben frieren flüchtige Momente ein. Mehr aufs Utopische zielen einige konzeptionelle Arbeiten mit Denk-Anstößen für Veränderung. Aber auch auf die Historie richtet sich manchmal der Blick. Das Werden und Vergehen in der Natur ist ein weiteres großes Bildterrain.

Ganze Bildkontinente entwickeln sich, um ein für die Prozesshaftigkeit der Werke sehr exemplarisches Werkensemble herauszugreifen, etwa in den dicht an dicht mit geheimnisvollen persönlichen Zeichen übersäten Atlaskarten von Michael Golz.

Als kategoriale Kapitel der sensiblen Entwicklungsprozesse, die in den Skizzen, Notizen, Konzepten, Modellen sich hier visualisieren, heben sich vor allem sechs unterschiedliche Themenbereiche hervor: Notizen aus dem sozialen Leben (1); das Tagebuch der Emotionen (2); das Werden und Vergehen in der Natur (3); die Evokation des historischen Zitats (4); die Transformationen von Material und Licht (5); Konzepte für Umgestaltung (6).

Dafür stehen beispielhaft: 1.) Maria Eichmanns farbige Skizzen aus Istanbul, die das städtische Leben zur Bühne machen; 2.) Albrecht Genins rhythmisch bewegte Bilder, die Schriftsprache in Bildpoesie übersetzen; 3.) Katharina Meisters vergänglich erscheinende Silhouetten von Pflanzen und Bäumen, die in gezeichnete Vitrinen-Kästen gesetzt sind; 4.) Pierre Buraglios lineare politische Bildgeschichten, etwa zum Leben von Rosa Luxemburg 5.) Franzisco Rozas zerklüftete Papierarbeiten, Vorlagen für fragile Kartonskulpturen; 6.) die Vision eines "neuen Venedigs" auf kanaldurchzogenem Tempelhofer Feld von Sooki und ihrer Künstlerinitiative.

Die Ideen-Maschine der Ausstellung "Katzengold" setzt den Betrachter also mitten in den permanenten Prozess einer künstlerischen Mutation der Wirklichkeit

Stephan von Wiese

